

Hilfe auf dem letzten Weg

Waldecker Bank unterstützt die drei Hospiz-Vereine und -Dienste im Waldecker Land

KORBACH. Die politische Entscheidung über eine stationäre Hospiz-Einrichtung steht in Waldeck-Frankenberg noch aus. Ungeachtet dessen stehen die Ehrenamtlichen der Hospiz-Vereine und -Dienste in der Region bereits seit Jahren den Sterbenden und deren Angehörigen als Helfer auf dem letzten Weg zur Seite.

Für dieses Engagement hat die Waldecker Bank am Mittwoch drei Hospiz-Gruppen mit einer Spende bedacht. Jeweils 1500 Euro erhielten:

- der seit 15 Jahren bestehende Ökumenische Hospizverein Korbach,
- die seit mehr als sieben Jahren unter dem Dach der Bürgerhilfe Wir für uns angesiedelte Hospiz-Gruppe in Bad Wildungen
- sowie der seit 15 Jahren bestehende Hospiz-Dienst in Bad Arolsen, organisiert vom Waldeckschen Diakonissenhaus und der katholischen Kirchengemeinde.

Vertreter der drei Gruppen dankten für die Anerkennung. Nach 15 Jahren sei das Engagement für ein menschenwürdiges Sterben in den Köpfen der Menschen angekommen. Ster-



Freuten sich über die Geldspende für die Hospiz-Vereine und -Dienste: (von links) Dr. Irmgard Brachmann (Korbach), Christine Goebel und Ingeborg Sauerwein (Bad Wildungen), Udo Martin (Vorstand Waldecker Bank), Oswald Beuthert und Corinna Schwolow-Knebel (Bad Arolsen) und Christine Bernhard-Engemann (Korbach).

Foto: Hermann

ben sei heute kein Tabu-Thema mehr. „Das freut uns“, sagte Dr. Irmgard Brachmann vom Hospiz-Verein Korbach.

Für Fahrtkosten und Auszeit

Wie die Gruppen berichteten, soll das Geld etwa zur Zahlung von Fortbildungen, Veranstaltungen und der Fahrtkosten der Mitarbeiter eingesetzt werden. Der Hos-

piz-Dienst Bad Arolsen wolle einen Teil des Betrages in eine Auszeit der Ehrenamtlichen in klösterlicher Atmosphäre investieren, kündigte Corinna Schwolow-Knebel an.

Keinen Zweifel hatte Bank-Vorstand Udo Martin, dass die Hospiz-Gruppen die Spende sinnvoll verwenden werden. Er dankte für den Beistand, den die ehrenamtlichen Hel-

fer Menschen in den letzten Stunden ihres Lebens leisten.

Im Namen der drei Gruppen betonte Christine Bernhard-Engemann (Korbach), kreisweit einzige hauptamtliche Hospiz-Koordinatorin, die die Einrichtung eines stationären Hospizes sei unerlässlich und auch als Bindeglied für die ambulante Hospiz-Arbeit wünschenswert. (aha)